



Gelungene Mischung aus Berichten und Folklore: Indische Abende in Freudenberg und Berlin

Es waren Abende der besonderen Art, deren Eindruck haften blieb: In der Freudenberger Friedenshort-Kapelle sowie im Ev. Gemeindehaus in Berlin-Lichtenrade präsentierte im Juli ein indisches Team des Friedenshort-Kooperationspartners »Kinderheime Nethanja Narsapur/Christliche Mission Indien e. V.« eine gelungene Mischung aus Berichten über die soziale und missionarische Arbeit, Musik, Folklore und evangelistischer Botschaft. Seit rund vier Jahren unterstützt der Friedenshort diese Arbeit an vornehmlich poliogeschädigten Kindern finanziell und fachlich (»Das Friedenshortwerk« berichtete mehrfach). Pfr. Leonhard Gronbach, Leitender Theologe der Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort, begrüßte in Freudenberg die weit gereisten Besucher in einer gut gefüllten Kapelle und ertotete besonderes Lob der indischen Gäste, da er alle acht Team-Mitglieder – trotz der für das deutsche Sprachgefühl komplizierten Namen – fehlerlos vorstellte. In Berlin hieß Gemeindepfarrer Roland Wieloch die Gäste willkommen.

**»Wir bringen ihnen Jesus nahe –
aber wir lassen Inder Inder sein«**

Die Verbindung von sozialer Arbeit und der Verkündigung des christlichen Glaubens als Säulen des Dienstes im Dschungelgebiet von Vishakapatnam (Südindien), verdeut-



Bischof Singh Komanapalli (li.) sorgte mit seinem Team für einen abwechslungsreichen Abend.

lichte Projektleiter Bischof Singh Komanapalli auf anschauliche Weise: »Ein behindertes Kind zu haben gilt im Hinduismus als Strafe. Mit unserer Hilfe zeigen wir als Christen, dass Gott alle Menschen liebt.« Viele Menschen seien bereits durch diese Hilfe Christen geworden. Bischof Singh legt jedoch Wert darauf, die kulturelle Identität der Menschen auch nach der Abkehr vom hinduistischen Glauben zu bewahren: »Wir bringen ihnen Jesus nahe – aber wir lassen Inder Inder sein.«

Die Berichte wurden gekonnt umrahmt von einer mit ansteckender Fröhlichkeit vorgetragenen Folklore. Dabei hatten die beiden Trommeln nicht nur rhythmische Aussagekraft, sondern fügten sich ein in den von großer Spiritualität



Mit anmutigem Tanz und farbenfroher Kleidung ernteten Senata und Mary verdienten Applaus.

getragenen Auftritt des gesamten Teams: »Die kleine Trommel drückt Schmerz aus, den Hilfescrei der Menschen, die große Trommel steht für die Zuwendung Gottes«, erläuterte Bischof Singh. Mit großer Anmut und erstaunlicher Körperbeherrschung – sie balancierten Kerzen auf Händen, Kopf und Fußsohlen – trugen die 14-jährigen Senata und Mary zum Ausklang einen traditionellen Lichtertanz vor. Dafür gab es hoch verdienten Applaus für das Team, das sich zudem beim Auftritt in Freudenberg sehr flexibel zei-

gen musste: Für eine Live-Schaltung des WDR-Fernsehens für die »Lokalzeit Südwestfalen« präsentierten die Gäste spontan ein 3-minütiges »Best Of« des Programms. In Berlin nutzten zudem die Besucher gern die Möglichkeit zum Informationsaustausch im Anschluss an den Auftritt und erfuhren noch zusätzlich viel Wissenswertes über das Leben als Christ in Indien. (hs)



Mary entlockte der Sitar, einem traditionellen indischen Instrument, besondere Töne.